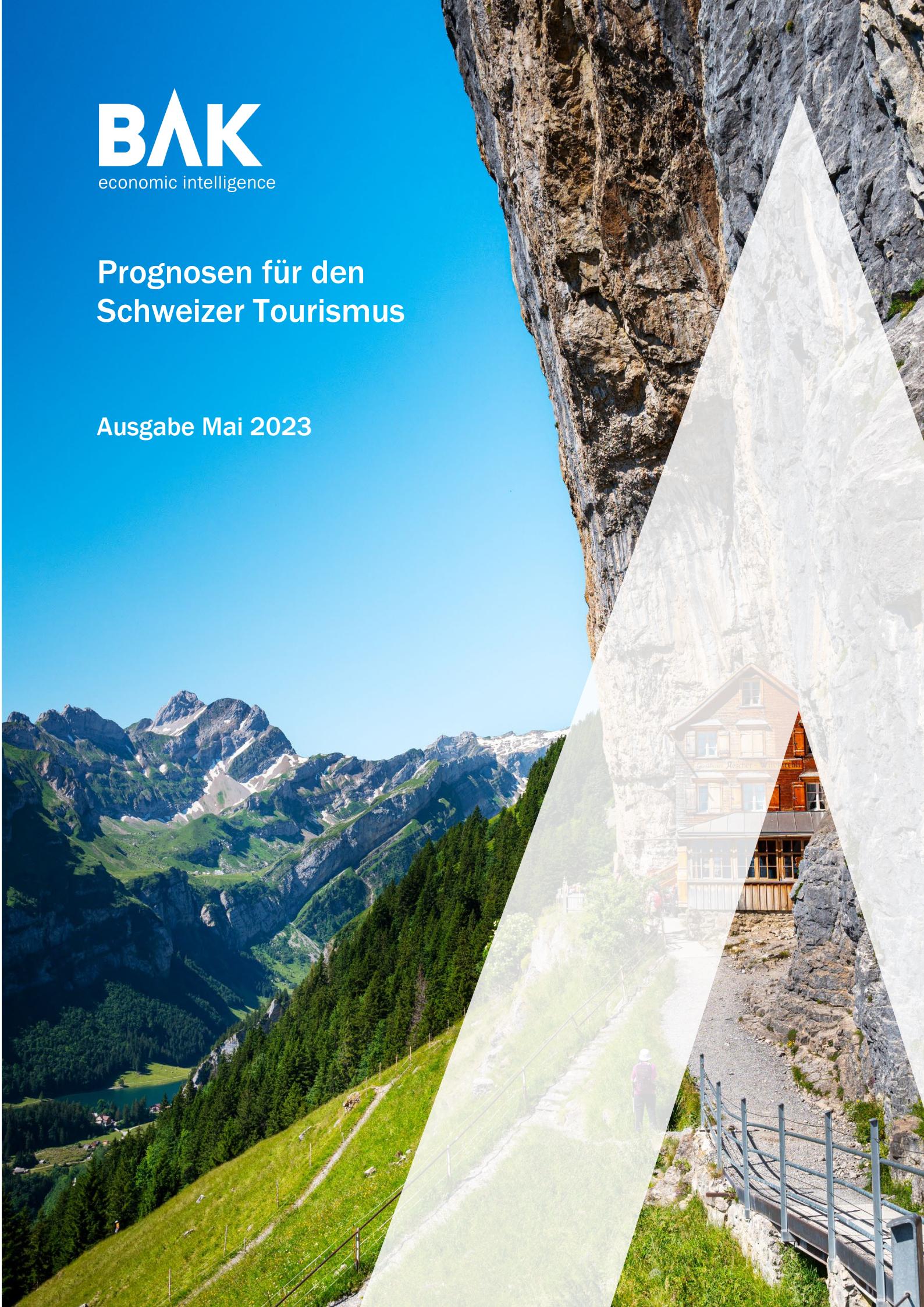


Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Mai 2023



Herausgeber

BAK Economics AG
Güterstrasse 82
CH-4053 Basel
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

**Auftraggeber**

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),
Direktion für Standortförderung
Tourismuspolitik

**Ansprechpartner**

Benjamin Studer, Projektleitung
T +41 31 512 27 27
benjamin.studer@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung
Leiter Branchenanalyse
T +41 61 279 97 23
michael.grass@bak-economics.com

Marc Bros de Puechredon, Geschäftsleitung, Vorsitzender
Leiter Kommunikation
T +41 61 279 97 25
marc.puechredon@bak-economics.com

Bilder

BAK Economics/istockphoto/nycshooter/DaLiu

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2023 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Sommertourismus 2023: Erstmals wieder mehr Übernachtungen als vor der Covid-19-Krise dank Rückkehr asiatischer Feriengäste

Gemäss den publizierten Tourismusprognosen, welche BAK Economics im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt, wird die Zahl der Übernachtungen in der Schweiz im Sommer 2023 mit 22.5 Mio. wieder das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 übertreffen (+660'000, +3% gegenüber 2022). Verantwortlich für die positive Entwicklung sind die Auf- und Nachholeffekte bei den Fernmärkten, allen voran bei den asiatischen Gästen und eine trotz erwartetem Rückgang immer noch hohe Inlandsnachfrage. Die hohe Inflation sowie das belastete konjunkturelle Umfeld verhindern ein noch stärkeres Wachstum.

Anhaltendes Wachstum der Logiernächte im Sommer 2023

Mit 22.5 Mio. Logiernächten wird der Schweizer Tourismus in der Sommersaison 2023 gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent zunehmen (+660'000), da die positiven Impulse aus den Fernmärkten die Rückgänge in Europa und der Schweiz übertreffen. Damit wird in den Sommermonaten erstmals das Niveau von 2019 überschritten (102%). Auch die Nachfrage in den Städten übertrifft im Sommer 2023 das Vorkrisenniveau, womit sich die in der Krise beobachtete Lücke zu den alpinen und restlichen Gebieten grösstenteils schliesst.

Im Sommer 2023 wird ein Rückgang der europäischen Nachfrage erwartet ...

Die bereits im vergangenen Winter beobachteten Hemmnisse dürften auch im kommenden Sommer weiterbestehen und somit die Reiselust dämpfen: Die hohe Inflation verringert weiter die Kaufkraft, der nach wie vor hohe Schweizer Franken führt zu Preisdruck und die konjunkturellen Turbulenzen belasten das Konsumklima. Dies schlägt sich im Sommer 2023 auf die Nachfrage der europäischen Gäste nieder. Auch die wiedergewonnene Möglichkeit, in Fernmärkte zu reisen, verringert die Attraktivität des Schweizer Tourismus. Gegenüber dem guten Sommer 2022 rechnet BAK Economics daher diesen Sommer mit einer Reduktion von knapp 160'000 europäischen Gästen (-3%). Die hohen Flugkosten, welche Fernmarktziele weniger attraktiv machen und die im Vergleich zur Schweiz in Europa spürbar höhere Inflation, welche den Preisdruck abschwächt, verhindern einen noch stärkeren Rückgang. Positive Impulse kommen im Sommer in Europa einzig aus dem Vereinigten Königreich mit einem kräftigen Plus der Logiernächte (+11% ggü. 2022).

... jedoch überwiegen die positiven Impulse aus den Fernmärkten ...

Bei den Fernmärkten wird davon ausgegangen, dass die wiedergewonnene Reisemöglichkeit, wie schon im vergangenen Winter, auch im Sommer 2023 rege genutzt wird und sich nach wie vor Aufholeffekte bemerkbar machen. Insgesamt wird bei den Fernmärkten ggü. Sommer 2022 ein Zuwachs der Logiernächte um 37 Prozent (+1.6 Mio.) erwartet.

Besonders hoch sind die Nachholeffekte bei einigen asiatischen Märkten: So dürfte insbesondere die Nachfrage aus Indien (+343'000, ggü. Sommer 2022) und aus den

restlichen asiatischen¹ Märkten (+465'000) zulegen. Auch der japanische Markt (+116'000) und der chinesische Markt (+264'000) tragen zum Wachstum der Logiernächte bei. Trotz der Aufhebung der meisten strikten Reisebeschränkungen Anfang des Jahres, lässt die grosse Rückkehr der chinesischen Gäste kurzfristig aus verschiedenen Gründen immer noch auf sich warten. Auf der Nachfrageseite sind dies die bei chinesischen Bürgern vielmals fehlenden Reisedokumente, die limitierte Anzahl Visa und die Persistenz der Anpassung des Reiseverhaltens der chinesischen Gäste hin zum Binnentourismus. Auf der Angebotsseite limitieren Kapazitätsengpässe im Verkehr (wie Anzahl Flüge und Kundenkontingente bei den Reiseveranstaltern) oder bei touristischen Anbietern in der Schweiz das Wachstumspotenzial. Eine Rückkehr der chinesischen Gästefrequenzen auf das Niveau von 2019 wäre in kurzer Frist auf der Angebotsseite gar nicht tragbar. Diese Problematik wird durch den anhaltenden Fachkräftemangel in den touristischen Branchen zusätzlich verstärkt.

Bei den Gästen aus den USA dürfte die in den letzten Monaten beobachtete hohe Reiselust im Sommer nicht merklich abgebremst werden. Gegenüber dem schon guten Sommer 2022 wird hier mit einer Erhöhung der Logiernächte um 142'000 (+9%) gerechnet.

... und die trotz erwartetem Rückgang immer noch hohe Nachfrage aus dem Inland

Die wiedergewonnene Möglichkeit internationaler Reisen wird sich im kommenden Sommer negativ auf die Inlandsnachfrage niederschlagen. Jedoch wurde im 2022 festgestellt, dass die Erhöhung der Inlandsnachfrage nicht nur ein temporäres Phänomen war. Deshalb wird gegenüber dem hervorragenden Sommer 2022 mit einem zwar spürbaren, aber nicht massiven Rückgang der inländischen Nachfrage gerechnet (-800'000, -7%). Mit gut 11 Mio. Logiernächten liegt der Binnentourismus immer noch über dem Niveau von 2019 (+13%).

Mittelfristig dürfte Europa an Marktanteilen verlieren und die Fernmärkte zulegen

Für die kommenden Jahre 2024 bis 2030 geht BAK Economics davon aus, dass die vor der Covid-19-Krise beobachteten Entwicklungstrends grösstenteils wieder in Kraft treten werden. Es wird zwar aus einigen Ländern noch Aufholeffekte geben, allen voran China, jedoch werden diese die gesamte Entwicklung der Logiernächte nicht mehr in einem so hohen Masse beeinflussen wie noch in den letzten Jahren.

Für die europäischen Märkte wird erwartet, dass sich die vor der Krise beobachteten strukturellen Veränderungen und somit die negative Trendentwicklung auch nach der Krise fortführt. Damit verbunden wird der europäische Markt stetig an Marktanteilen verlieren.

Bei den Fernmärkten wird hingegen genau das Gegenteil erwartet: hier dürfte das dynamische Wachstum aus der Zeit von vor der Covid-19-Krise insbesondere bei den restlichen asiatischen Märkten, Indien und den USA wieder zu einem dynamischen Wachstum führen. Bei China, aufgrund obgenannter Gründe, und bei Russland, aufgrund der wohl noch länger bestehenden Sanktionen, wird hingegen ein Rückgang der Dynamik gegenüber den Vorkrisenjahren erwartet. Insgesamt dürften die Fernmärkte aber deutlich Marktanteile gewinnen.

BAK Economics geht in Bezug auf die Nachfrage des Schweizer Inlandtourismus davon aus, dass ungefähr 10 Prozent der Niveauverschiebung gegenüber 2019 dauer-

¹ Restliches Asien umfasst alle asiatischen Regionen ohne China, Indien, Japan, die Golfstaaten und Russland. Südostasien, Südkorea, Hongkong und Taiwan machen mehr als 90% dieses Aggregates aus.

haft bestehen bleibt. Von diesem neuen, höheren Niveau aus, dürfte sich der Binnen-tourismus mit einer zwar etwas langsameren, aber doch ähnlichen Dynamik wie vor der Krise (mit gut einem Prozent pro Jahr) entwickeln.

Inhalt

Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus	7
Makroökonomisches Umfeld	7
Rückblick auf die Wintersaison 2022/23	9
Prognose für den Schweizer Tourismus.....	11
Entwicklung in den Sommersaisons.....	11
Entwicklung in den Wintersaisons.....	12
Entwicklung der Tourismusjahre nach Gebieten	14
Exkurs: Trendentwicklung ausgewählter Herkunftsmärkte	15
Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung.....	21
Anhang.....	23

Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

Makroökonomisches Umfeld

Persistente Inflation und restriktivere Geldpolitik als Bremsklotz

Das weltwirtschaftliche Umfeld bleibt herausfordernd: Positiv ist zu vermerken, dass die negativen Rückwirkungen des Energiepreisschocks weniger gravierend ausfallen, als noch vor einigen Monaten erwartet wurde. Mit Blick auf die kommenden Quartale und dem Jahr 2024 ist der Ausblick jedoch weiter verhalten.

Zwar hat sich die Lage bei den Energiepreisen entspannt und das Risiko für stark rezessive Szenarien, wie die Unterbrechungen in der Energieversorgung, hat deutlich abgenommen. Gleichwohl werden die Energiepreise auf einem spürbar höheren Niveau verbleiben, als es vor dem Angriffskrieg Russlands in der Ukraine der Fall war – insbesondere bei Strom und Gas. Hinzu kommen weitere Faktoren, die einer kräftigen konjunkturellen Erholung entgegenstehen.

Der Inflationsdruck erweist sich als persistenter als gedacht. Obwohl der Einfluss der Energiepreise auf die Inflationsraten an Bedeutung verloren, wächst die Inflation in die Breite, vor allem im Dienstleistungsbereich. Ein deutliches Absinken der Kern-Inflationsraten ist in den meisten westlichen Industrieländern erst für das Jahr 2024 zu erwarten. Hierfür wird jedoch in vielen Ländern eine weitere Straffung der geldpolitischen Zügel notwendig sein.

Bisher sind die dämpfenden Konjunktureffekte der restriktiveren Geldpolitik erst zu geringen Teilen in der Realwirtschaft angekommen. Deren Wirkung wird sich aber im Verlauf der kommenden Monate vollständig bemerkbar machen. Zudem weisen die Turbulenzen im globalen Finanzsystem darauf hin, dass die Trendwende der Geldpolitik nach einer langanhaltenden Tiefzinsphase hohe wirtschaftliche Risiken mit sich bringt.

Insgesamt erwartet BAK Economics für die Weltwirtschaft des Jahres 2023 ein bescheidenes reales Wachstum von 1.9 Prozent. Für das Jahr 2024 rechnen wir nur mit einer leichten Beschleunigung auf 2.2 Prozent – ein immer noch verhaltener Zuwachs, gemessen am globalen Wachstumstrend der letzten Jahre (globaler Trend 2011-2019: +3.0% p.a.).

Schweizer Konjunkturdynamik bleibt schwach

Beim Schweizer Bruttoinlandsprodukt rechnen wir für das Jahr 2023 mit einem schwachen Zuwachs von 0.3 Prozent (2022: 2.1%). Für 2024 erwarten wir eine höhere Wachstumsdynamik von 1.5 Prozent, nach der schwachen Performance des laufenden Jahres ist aber auch dieser Wert verhalten.

Die Kombination aus globaler Nachfrageschwäche und fortgesetzter, geldpolitischer Straffung setzt insbesondere dem Schweizer Industriesektor zu. Aber auch für viele Dienstleistungsbereiche wird der Gegenwind stärker, da die Nachholeffekte zur Covid-19-Pandemie auslaufen.

Positiv zu vermerken ist, dass die Schweiz von den monetär geprägten Belastungsfaktoren weniger stark betroffen ist als viele andere Länder. Zwar erweist sich der Inflationsdruck auch hierzulande als sehr persistent, die für den Jahresdurchschnitt erwartete Schweizer Inflationsrate von 2.5 Prozent liegt aber deutlich unterhalb derjenigen des Auslands. Der geringere Inflationsdruck bedeutet geringere Zinssteigerungen und weniger restriktive Kreditkonditionen, da der anhaltend robuste Schweizer Franken den Inflationsdruck ebenfalls dämpft.

Dass der Schweizer Ausblick nicht noch verhaltener ausfällt, ist unter anderem auf unsere Einschätzung eines robust bleibenden Arbeitsmarktes und auf das anhaltende Bevölkerungswachstums zurückzuführen. Der Fach- und allgemeine Arbeitskräftemangel trägt dazu bei, dass die Unternehmen trotz schwächerem Konjunkturgang weiterhin Arbeitskräfte suchen und die Arbeitslosigkeit tief bleibt. Bei der Schweizer Arbeitslosenquote rechnen wir bis 2024 nur mit einem leichten Anstieg auf 2.2 Prozent (Stand April: 1.9%). Die Beschäftigung dürfte 2023 um 0.7 Prozent zulegen (2024: +0.5%).

Konjunkturelle Kennzahlen Schweiz & international

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Schweiz						
Privater Konsum	-4.2%	1.7%	4.0%	1.1%	1.2%	1.7%
Inflationsrate	-0.7%	0.6%	2.8%	2.5%	1.0%	0.9%
Auf-/Abwertung CHF alle Währungen	6.1%	0.1%	4.3%	4.6%	0.7%	0.3%
Eurozone						
Privater Konsum	-7.8%	3.7%	4.3%	0.3%	1.7%	2.1%
Inflationsrate	0.3%	2.6%	8.4%	5.3%	1.3%	1.0%
Auf-/Abwertung CHF gegen Euro	4.0%	-1.0%	7.6%	1.6%	0.2%	0.6%
USA						
Privater Konsum	-3.0%	8.3%	2.7%	1.4%	0.6%	2.4%
Inflationsrate	1.3%	4.7%	8.0%	4.5%	2.9%	2.1%
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	5.8%	2.8%	-4.3%	5.5%	1.8%	1.7%
China						
Privater Konsum	-2.4%	12.1%	0.1%	9.3%	5.0%	6.2%
Inflationsrate	2.5%	0.9%	2.0%	2.1%	2.6%	2.2%
Auf-/Abwertung CHF gegen Yuan	5.7%	-4.0%	-0.1%	7.5%	-1.7%	-2.1%

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr. Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

Deutlich höhere Inflation im Ausland kompensiert den starken Schweizer Franken

Aus monetärer Sicht bleibt das Umfeld auch bezüglich des Wechselkurses herausfordernd. Im Zuge der geldpolitischen Straffung setzt die Schweizerische Nationalbank nicht nur auf höhere Zinsen. Auch die Toleranz gegenüber einem stärkeren Schweizer Franken ist deutlich gestiegen, insbesondere da dieser die importierte Teuerung reduziert.

Für ausländische Touristen ist ein starker Schweizer Franken jedoch mit höheren Kosten verbunden. Bezogen auf den Euro hat der Schweizer Franken im vergangenen Jahr um über 7 Prozent aufgewertet. Werte unterhalb der Parität dürften auch für das laufende und kommende Jahr kennzeichnend sein. Hinzu kommt, dass der Schweizer Franken im Jahresverlauf 2023 spürbar gegenüber dem US-Dollar und vielen anderen Währungen aufgewertet hat. Insgesamt zeichnet sich damit beim Außenwert des

Schweizer Frankens für das Gesamtjahr 2023 eine beschleunigte Aufwertung von 4.6 Prozent ab (2022: +4.3%).

Dem Kaufkraftverlust, der bei ausländischen Touristen mit der Aufwertung des Schweizer Frankens ausgelöst wurde, wirkt entgegen, dass die Teuerung in der Schweiz deutlich tiefer ausfällt als in den gewichtigen Herkunftsmärkten. Für eine deutsche Touristin bedeutet das zum Beispiel: Für einen Euro bekommt sie gegenüber der Situation vor einem Jahr knapp 5 Prozent weniger Schweizer Franken. Doch haben sich Hotelübernachtungen in Deutschland sehr viel stärker verteuert (ca. 9% zwischen April 2022 und April 2023) als in der Schweiz (ca. 2.5 %). Unter dem Strich fällt die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro für ausländische Touristen deutlich geringer ins Gewicht, bzw. wird sie durch die Teuerungsdifferenziale weitgehend kompensiert.

Rückblick auf die Wintersaison 2022/23

Trotz des herausfordernden, makroökonomischen Umfelds und wenig Schnee wird im Winter 2022/23 erstmals das Vorkrisenniveau überschritten

Mit 17.3 Mio. Logiernächten (+ 17% gegenüber dem Winter 2021/22) wurde im Winter 2022/23 erstmals wieder die Anzahl der Logiernächte von 2019 übertroffen. Dies trotz hemmender Faktoren wie der durch den Ukraine-Krieg ausgelöste Energiepreisanstieg, die damit einhergehende hohe Inflation, die konjunkturelle Schwäche und die Aufwertung des Schweizer Frankens. Die Erreichung des Vorkrisenniveaus war möglich, da die Auf- und Nachholeffekte der Covid-19-Krise überwiegten und die Inlandsnachfrage ein weiteres Mal sehr stark ausgeprägt war.

Hohes Wachstum bei den Fernmärkten

Insbesondere bei den Fernmärkten war ein grosser Anstieg der Reisetätigkeit zu beobachten. Die Aufhebung der Reisebeschränkungen, welche vielerorts bereits im Sommer 2022 stattfand, manifestierte sich im Winter verstärkt in steigenden Übernachtungszahlen. Das Bedürfnis, die verpassten Ferien nachzuholen, behielt die Oberhand gegenüber der abschwächenden Wirkung der konjunkturellen Schwierigkeiten und der hohen Flugkosten. Im Winter 2022/23² konnten die Schweizer Hoteliers knapp 3 Mio. Übernachtungen von Gästen aus den Fernmärkten verbuchen, was beinahe einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspricht (+98%). Der grösste Wachstumsschub ging hierbei von den restlichen asiatischen Märkten³ (+0.5 Mio. Übernachtungen, +199%) und den USA (+0.4 Mio. Übernachtungen, +85%) aus.

Allerdings sind die Frequenzen nicht bei allen Fernmärkten wieder auf das Niveau von 2019 zurückgekehrt. In China wurden Anfang Jahr die strikten Einschränkungen der Zero-Covid-Politik nach gesellschaftlichen Unruhen grösstenteils aufgehoben, was zwar zu einer Erhöhung der Nachfrage führte, die grosse Rückkehr der chinesischen Gäste blieb jedoch aus.⁴ Die anhaltenden Sanktionen gegenüber Russland aufgrund des Ukraine-Kriegs verhinderten zudem die Einreise der meisten russischen Gäste. Diese Entwicklungen führten dazu, dass bei den Fernmärkten trotz grossem Wachstum

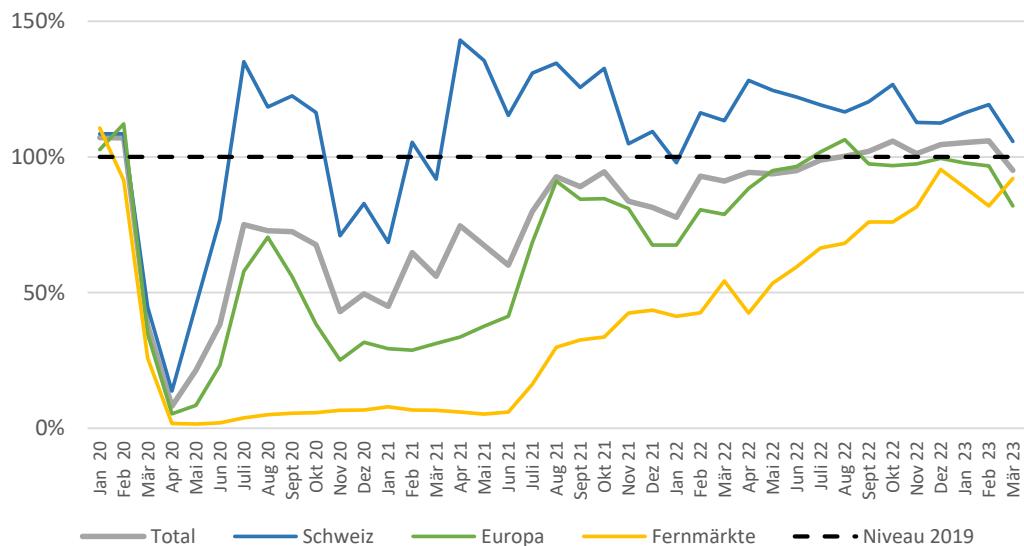
² Die Wintersaison beinhaltet die Monate November bis April. Zum Zeitpunkt der Publikation hatte das BFS die Zahlen für März veröffentlicht. Deshalb werden in diesem Vergleich jeweils die BAK-Prognosewerte für den Monat April einbezogen.

³ Restliches Asien umfasst alle asiatischen Regionen ohne China, Indien, Japan, die Golfstaaten und Russland. Südostasien, Südkorea, Hongkong und Taiwan machen mehr als 90% dieses Aggregats aus.

⁴ Siehe für die Gründe Kapitel «Trendentwicklung ausgewählter Herkunftsmärkte», S. 18

aus mehreren Märkten das Vorkrisenniveau vom Winter 2019/20 um einen Zehntel verfehlt wurde (-10%).

Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsland



Indexiert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Verhaltene positive Impulse bei den europäischen Gästen

Gegenüber dem Winter 2021/22 resultierte gesamthaft ein Anstieg von 22 Prozent (+0.9 Mio.) bei den Logiernächten. Mit einem Wachstum von 40 Prozent (+212 Tausend) gegenüber der Vorjahresperiode hat sich insbesondere die Nachfrage der Gäste aus dem Vereinigten Königreich stark erholt, sodass hier das Vorkrisenniveau mit 97 Prozent nur ganz knapp verfehlt wurde. Bei den französischen Gästen konnte das Vorkrisenniveau sogar knapp übertroffen werden. Jedoch haben sich die restlichen europäischen Märkte nicht besonders dynamisch entwickelt. Beim gewichtigen Markt Deutschland konnte mit einem Plus von 200 Tausend Logiernächten (+ 17%) eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr beobachtet werden, aber die negativen Konjunktur- und Preisentwicklungen und die Aufhebung der im letzten Winter in Konkurrenzregionen geltenden Einschränkungen haben dazu geführt, dass das Vorkrisenniveau noch klar verfehlt wurde (um 9%). Ähnlich hat es sich auch mit Italien und Österreich verhalten. In Belgien ist gegenüber 2019 ein verbleibendes Defizit von mehr als einem Viertel der Übernachtungsgäste zu beobachten.

Die Inlandsnachfrage blieb hoch

Mit 1.7 Mio. Schweizer Gästen erhöhte sich die Inlandsnachfrage im Vergleich zum sehr guten Winter 2021/22 sogar noch einmal um 117 Tausend Gäste (+1%). Trotz der wiedergewonnenen Möglichkeit, international zu reisen, und den schlechten Schneeverhältnissen in der Schweiz hat die in der Covid-19-Krise entwickelte Tendenz hin zum Inlandstourismus mit einer Steigerung von 15 Prozent gegenüber 2019 nicht nachgelassen.

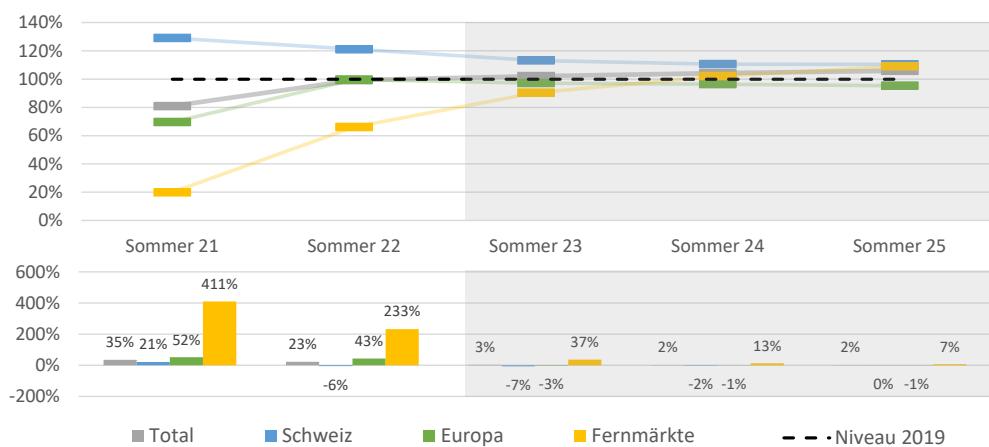
Prognose für den Schweizer Tourismus

Entwicklung in den Sommersaisons

Im 2023 weniger europäische Gäste als im Vorjahr

Die oben beschriebenen Hemmnisse dämpfen auch im Sommer 2023 die ansonsten beobachtete Reiseeuphorie. Die hohe Inflation verringert die Kaufkraft, der hohe Schweizer Franken führt zu Preisdruck⁵ und die konjunkturrellen Schwierigkeiten belasten das Konsumklima. Dies schlägt sich im Sommer 2023 auf die Nachfrage der europäischen Gäste nieder. Insbesondere, da hier die wiedergewonne Möglichkeiten in Fernmärkte zu reisen einen zusätzlichen, negativen Impuls liefern wird. Gegenüber dem guten Sommer 2022 rechnen wir im laufenden Jahr mit einer Reduktion von knapp 160 Tausend Gästen (-3%). Dieser Rückgang wäre noch gravierender, wenn die hohen Flugkosten Fernmarktziele nicht weniger attraktiv machen würden und die allgemeine Reiselust nach der Krise schneller als erwartet nachlassen würde. Der grösste Rückgang gegenüber der Vorperiode wird bei den Niederlanden (-15%) und Frankreich (-11%) erwartet, allerdings auf hohem Niveau. Bei beiden Ländern liegt das Niveau der Logiernächte im Sommer 2023 immer noch spürbar oberhalb des europäischen Durchschnitts. Positive Impulse kommen im Sommer aus dem Vereinigten Königreich: Hier führen anhaltende Nachholeffekte zu einem Plus von gut 80 Tausend Logiernächten (+11%) gegenüber dem Sommer 2022.

Entwicklung der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Besonders hoher Wachstumsbeitrag aus asiatischen Märkten

Bei den Fernmärkten wird im Sommer 2023 mit anhaltenden Nachholeffekten gerechnet. Dies gilt insbesondere für Indien (+343 Tausend, ggü. Sommer 2022) und den restlichen asiatischen Märkten (+465 Tausend). Bei beiden wird davon ausgegangen, dass die rasante Dynamik des vergangenen Winters im Sommer anhalten wird. Auch

⁵ Dieser wird jedoch durch die im Vergleich zur Schweiz in Europa spürbar höheren Inflation abgeschwächt.

der chinesische Markt (+264 Tausend) und der japanische Markt (+116 Tausend) tragen spürbar zum Wachstum der Logiernächte bei, wenn auch dort noch nicht die ganz grosse Rückkehr der Gäste erwartet werden kann.⁶ Bei den USA lässt die ungebremste Nachfrage in der aktuellen Logiernächteentwicklung darauf schliessen, dass die hohe Reiselust im Sommer nicht merklich abgebremst werden dürfte – dies trotz konstant hohen Flugkosten und einer nur schleppenden Entwicklung der Wirtschaft. So könnte die schon gute Nachfrage des Sommers 2022 noch einmal um 9 Prozent überstiegen werden (+142 Tausend Logiernächte). Im Total wird bei den Fernmärkten gegenüber dem Sommer 2022 ein markanter Zuwachs der Logiernächte um 37 Prozent (+1.6 Mio.) erwartet.

Trotz spürbarem Rückgang bleibt die Inlandsnachfrage auch im Sommer hoch

Die wiedergewonnene Möglichkeit international zu reisen schlägt sich im Sommer negativ auf die Inlandsnachfrage nieder. Gegenüber dem hervorragenden Sommer 2022 wird mit einer Reduktion des Binnentourismus um knapp 800 Tausend Logiernächte gerechnet (-7%). Trotz des Rückgangs entspricht dies mit 13 Prozent Überschuss gegenüber 2019 nach wie vor einem sehr hohen Niveau. Der letzte Sommer und besonders der vergangene Winter haben klar aufgezeigt, dass die Erhöhung der Inlandsnachfrage kein temporäres Phänomen der akuten Krisenjahre darstellt.

Die Nachfrage wächst im Sommer 2023 und überschreitet das Niveau von 2019

Im Total übertreffen die positiven Wachstumsimpulse aus den Fernmärkten knapp die Rückgänge von Europa und der Schweiz. So wird gegenüber dem Sommer 2022 ein zwar nicht mehr so dynamisches wie in den Vorjahren, jedoch immer noch positives Wachstum von 3 Prozent erwartet (+660 Tausend). Damit wird in den Sommermonaten erstmals das Niveau von 2019 überschritten (102%).

Fortführung der beobachteten Nachfragetrends in den nächsten Jahren

Für 2024 und 2025 wird von einer Fortführung der im Sommer 2023 beobachteten Entwicklungstrends ausgegangen, wenn auch in einem etwas reduzierterem Ausmass.⁷ So dürfte die Nachfrage aus der Schweiz und aus Europa weiterhin sinken und die Nachfrage der Fernmärkte steigen. Bei beiden Sommerperioden dürften die positiven Impulse der Fernmärkte knapp überwiegen, sodass sowohl 2024 wie auch 2025 von einem Wachstum der totalen Logiernächte um 2 Prozent ausgegangen wird.

Entwicklung in den Wintersaisons

Allmähliches Auslaufen der Nachholeffekte im Winter 2023/24

Für die kommende Wintersaison wird davon ausgegangen, dass die nach der Covid-19-Krise beobachteten Aufholkräfte noch vorhanden sein, jedoch allmählich auslaufen werden. So dürfte bei den europäischen Gästen nur noch eine minime Erholung von 2 Prozent eintreffen. Damit wird das Vorkrisenniveau auch im Winter 2023/24 verfehlt (-2% unter 2018/19). Es wird davon ausgegangen, dass auch in den Folgejahren die Nachfrage unterhalb des Niveaus vom Winter 2018/19 bleiben wird. Gründe dafür sind in der bereits vor der Krise beobachteten, negativen Trendentwicklung und in den nur mässigen Konjunkturbedingungen in Europa zu finden.⁸

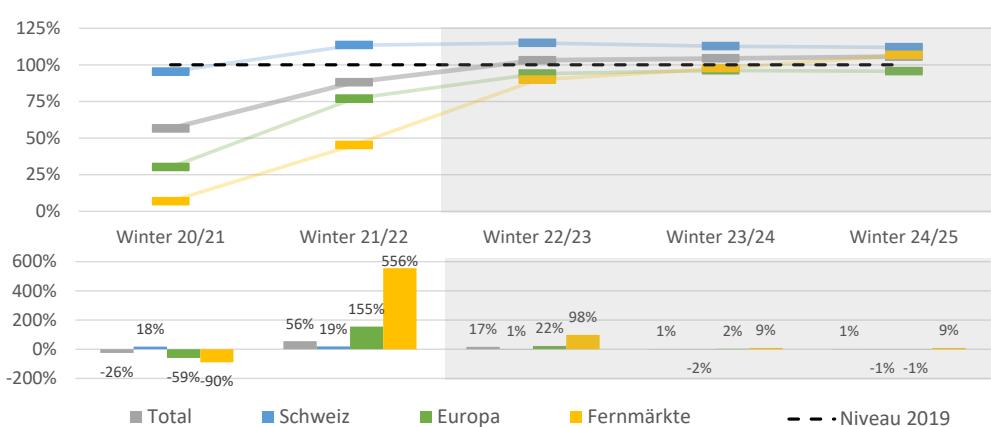
⁶ siehe dazu Kapitel «Trendentwicklung ausgewählter Herkunftsmärkte», S. 18

⁷ ebenda, S. 16 ff.

⁸ ebenda, S. 18 f.

Auch bei den Fernmärkten schwächt sich die zuvor beobachtete Aufholjagd deutlich ab. Viele Märkte befinden sich bereits nahe oder bereits über dem Vorkrisenniveau. Am meisten Aufholpotenzial zeigt China, aus welchem ein Zuwachs von gut 180 Tausend Logiernächten erwartet wird. Zudem dürfte in den restlichen asiatischen Märkten und Indien trotz bereits hohem Niveau weiterhin ein dynamisches Wachstum erreicht werden. Abschwächend wirkt hingegen ein leichter Rückgang der Logiernächte aus den USA (-2%). Hier ist anzumerken, dass der Winter 2022/23 mit einem Übersteigen des Niveaus von 2019 um 17 Prozent hervorragend war. Im Total steigt die Nachfrage aus den Fernmärkten gegenüber der Vorperiode um gut 260 Tausend Logiernächte (+9%).

Entwicklung der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Bei der Inlandsnachfrage wird nur eine knappe Reduktion von 2 Prozent der Logiernächte erwartet (-180 Tausend). Auch hier wird angenommen, dass das neue Ausgangsniveau der zukünftigen Entwicklung im Winter 2023/24 allmählich erreicht sein wird. Mit 113 Prozent liegt dieses deutlich oberhalb des Werts von 2019. Ein guter Teil des Zuwachses bei den Logiernächten aus der Schweiz würde daher persistieren.

Aggregiert über alle Märkte hinweg resultiert gegenüber dem Winter 2022/2023 eine Steigerung der Logiernächte um 1.2 Prozent (+205 Tausend).

Im Winter 2024/25 kommt das Wachstum erneut hauptsächlich aus asiatischen Märkten

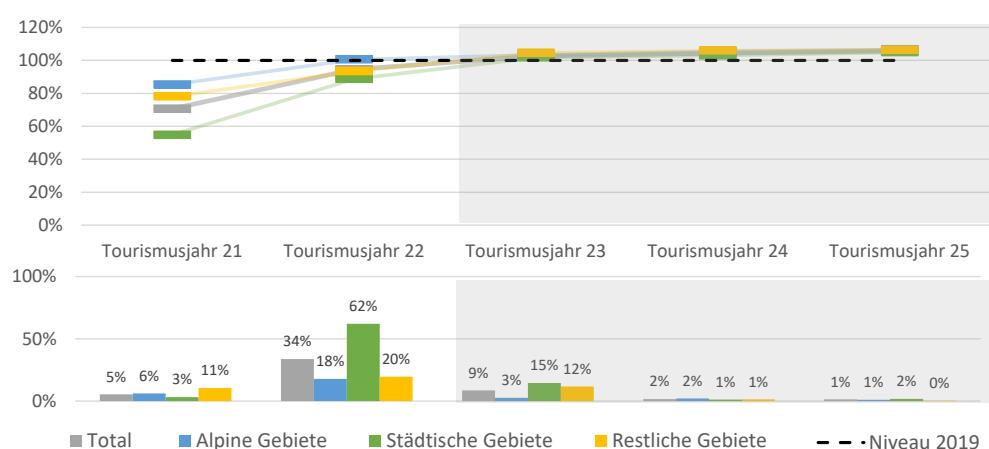
Im Winter 2024/25 wird von einem abermaligen positiven Wachstum bei den Fernmärkten ausgegangen (+9%). Wie schon im Winter 2023/24 werden die grössten Impulse aus den asiatischen Märkten erwartet. In Europa ist nach dem endgültigen Auslaufen der Aufholeffekte mit einer Reduktion der Logiernächte um 1% gegenüber der Vorperiode zu rechnen. Auch die Inlandsnachfrage wird um ein Prozent zurückgehen. Hier handelt es sich um letzte, kleine Anpassungen in den Präferenzen der Schweizer Bevölkerung in Richtung Auslandsferien. Im Total resultiert ein knapp positives Wachstum der Logiernächte von 1.2 Prozent.

Entwicklung der Tourismusjahre nach Gebieten

Städtische Gebiete schliessen im Tourismusjahr 2023 die Lücke zu den alpinen und übrigen Gebieten

In den Tourismusjahren 2020 und 2021 büssten die städtischen Gemeinden im Durchschnitt fast die Hälfte aller Logiernächte ein. Die alpinen Gemeinden verzeichneten im gleichen Zeitraum jeweils einen Rückgang von «nur» knapp 20 Prozent. In diesem Zeitraum klaffte eine weite Lücke zwischen der Nachfrage in den Städten und den übrigen Gebieten auf. Im Tourismusjahr 2022 konnten die Städte dann, beflügelt durch die schrittweise Rückkehr der Gäste aus den europäischen Märkten und den Fernmärkten, den Rückstand stark verringern. So hat sich die Nachfrage in den Städten 2022 mehr als verdoppelt. Im Tourismusjahr 2023 setzte sich der Trend zur Konvergenz der verschiedenen Gebiete fort. So dürfte in den städtischen Gebieten ein Wachstum der Logiernächte von 15 Prozent, bei den übrigen Gebieten von 13 Prozent und bei den 2022 klar am besten aufgestellten, alpinen Gebieten von nur 3 Prozent beobachtet werden. Die städtischen Gebiete liegen mit 102 Prozent des Niveaus von 2019 zwar immer noch knapp unterhalb des Werts der alpinen (103%) und der restlichen (104%) Gebiete, die Lücke wird sich aber grösstenteils schliessen.

Entwicklung der Logiernächte in den Tourismusjahren nach Gebiet



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt
Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Ähnliche Entwicklung in den Gebieten in 2024 und 2025

In den Tourismusjahren 2024 und 2025 werden keine gravierenden Unterschiede in der Entwicklung der Gebiete erwartet. 2024 dürfte bei den alpinen Gebieten, nach relativmäßig schwachem Wachstum im Jahr 2023, eine etwas höhere Dynamik als bei den übrigen Gebieten erreicht werden. Ab 2025 wird erwartet, dass sich die städtischen Gebiete, wie bereits vor der Krise, etwas dynamischer entwickeln als der Rest.

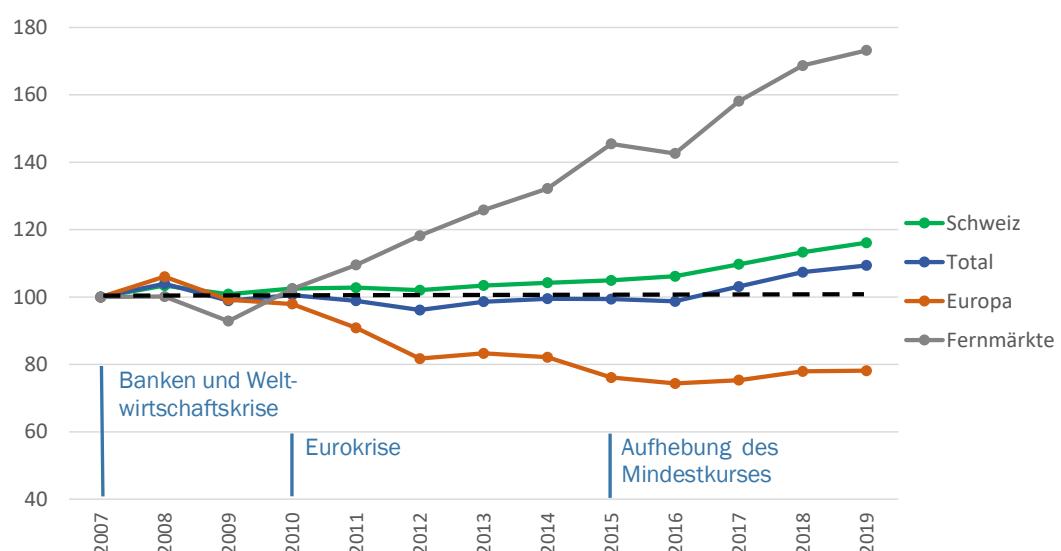
Exkurs: Trendentwicklung ausgewählter Herkunftsmärkte

Trends der Logiernächteentwicklung vor der Covid-19-Krise

Hohes Wachstum bei den Fernmärkten vor 2019

In den Jahren vor der Krise sind die Logiernächte in den Fernmärkten stark angestiegen. Dies insbesondere nach einem kurz andauernden Rückgang im Jahr 2009 aufgrund der globalen Finanzkrise. So stieg die touristische Nachfrage in den Fernmärkten von 2007 bis 2019 um 4.2 Mio. Logiernächte (+79%) an, was einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 4.7 Prozent entspricht. Die grössten Wachstumsbeiträge konnten bei China (+1.3 Mio.), dem restlichen Asien⁹ (+1.0 Mio.) und den USA (+0.8 Mio.) beobachtet werden. China konnte insbesondere in den ersten Jahren des letzten Jahrzehnts ein enormes Wachstum verzeichnen. In den USA waren die Jahre 2008 bis 2011 von den Folgen der Finanzkrise geprägt, was zu einem temporären Rückgang der Logiernächte geführt hat. Anschliessend hat jedoch die Dynamik der Nachfrageentwicklung stetig zugenommen. Es gab auch Rückgänge bei anderen Fernmärkten. So hat sowohl in Japan (-162 Tausend) wie auch in Russland (-33 Tausend) die touristische Nachfrage im beobachteten Zeitraum abgenommen. In Russland hat sie besonders in den Jahren der Krim-Annexion und der darauffolgenden, wirtschaftlichen Schwierigkeiten (2014-2016) nachgelassen.

Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt vor der Covid-19-Krise



Tourismusjahre, Indexiert: 2007 = 100, gestrichelte Linie = Wert von 2007
Quelle: BFS, HESTA, BAK Economics

Europa verliert durch stetigen Rückgang der Logiernächte an Marktanteilen

In Europa haben im gleichen Zeitraum die Logiernächte stark abgenommen. Hier ist ein deutlich negativer Trend über die Jahre vor der Covid-19-Krise zu beobachten. Mit einem Minus von 3.3 Mio. Logiernächten (-2.0% p.a.) wurde beinahe der Zugewinn bei den Fernmärkten kompensiert. Die europäischen Märkte reagieren traditionell stark auf konjunkturelle Rückgänge und Preisänderungen, weshalb die Finanzkrise, die Eurokrise und die Aufhebung des Mindestkurses einen spürbar bremsenden Einfluss auf

⁹ Restliches Asien umfasst alle asiatischen Regionen ohne China, Indien, Japan, die Golfstaaten und Russland. Südostasien, Südkorea, Hongkong und Taiwan machen mehr als 90% dieses Aggregats aus.

die Nachfrage hatte. Zudem ist besonders bei jüngeren Gästen eine Verschiebung der Präferenzen zu beobachten, was dazu führt, dass weniger neue Gäste Segmente hinzukommen, als dass alte wegbrechen. Der bei weitem grösste Anteil des Verlusts kommt aus Deutschland, dem nach dem Inlandstourismus wichtigsten Herkunftsmarkt für den Schweizer Tourismus: Es verfügte 2007 über einen 17-prozentigen Anteil am Total der Logiernächte, welcher 2019 auf 10 Prozent sank. Das entspricht einem Minus von 2.1 Mio. Logiernächten. Auch die Nachfrage aus Frankreich (-0.5% p.a.) und dem Vereinigten Königreich (-2.6% p.a.) ist in dieser Periode merklich gesunken, jedoch nicht so stark wie in Deutschland (-3.5% p.a.).

Tabelle: Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt

	vor der Covid-19-Krise		während und nach der C-19-Krise			Trend
	07-14	14-19	19-22	22-25	19-25	25-30
Total	-0.1%	1.9%	-1.9%	3.8%	0.9%	
Schweiz	0.6%	2.2%	5.6%	-1.9%	1.8%	1.1%
Europa	-2.8%	-1.0%	-3.8%	2.3%	-0.8%	
Deutschland	-4.4%	-2.3%	-3.3%	0.9%	-1.2%	-1.5%
Frankreich	-0.1%	-1.0%	0.2%	-1.6%	-0.7%	-0.8%
Vereinigtes Königreich	-4.3%	-0.2%	-8.6%	7.5%	-0.8%	-0.3%
Fernmärkte	4.1%	5.6%	-16.0%	22.3%	1.3%	
USA	-0.2%	8.3%	-4.2%	10.0%	2.7%	7.7%
Russland	4.7%	-8.0%	-32.9%	25.7%	-8.2%	4.8%
restliches Asien	7.6%	10.0%	-19.6%	33.8%	3.7%	10.2%
China	21.9%	7.2%	-55.4%	112.4%	-2.7%	5.7%

Tourismusjahre, durchschnittliches Jahreswachstum, Prognose in grau

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Auch die Inlandsnachfrage ist in den Jahren vor der Krise durch die verschiedenen Wirtschaftskrisen abgebremst worden.

Die Logiernächte der Schweizerinnen und Schweizer sind von 2007 bis 2016 trotz Bevölkerungswachstum nicht angestiegen. Nach 2016 ist dafür ein dynamisches Wachstum zu beobachten: Mit einem Plus von 2.5 Mio. Logiernächten in nur wenigen Jahren konnte der Schweizer Markt trotzdem einen merklichen Beitrag zum Gesamtwachstum in der beobachteten Periode beisteuern. Es ist davon auszugehen, dass es sich zumindest teilweise um Nachholeffekte der konjunkturell schwierigen Vorjahre handelte.

Entwicklung der Logiernächte während und nach der Covid-19-Krise

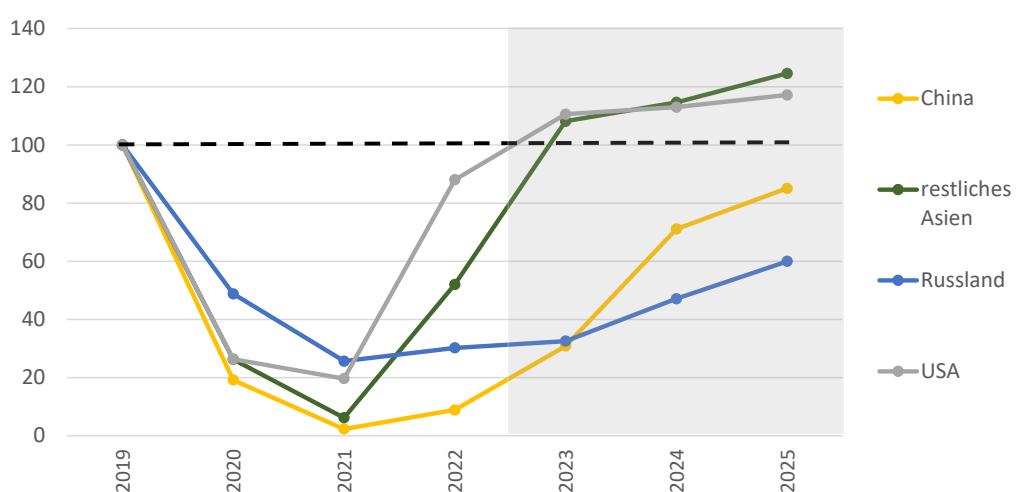
Nach anfänglich starkem Rückgang in der Covid-19-Krise bleiben die Fernmärkte die Hauptwachstumstreiber

Die Fernmärkte waren aufgrund der Reisebeschränkungen eindeutig am stärksten von der Covid-19-Krise betroffen – der Rückgang der Logiernächte in den Jahren 2020 und 2021 war gravierend. Im Jahr 2022 hat sich die Situation jedoch bereits wieder entschärft. Mit knapp 60 Prozent des Niveaus von 2019 war die Anzahl Gäste aus den Fernmärkten zwar immer noch historisch tief, jedoch entspricht dies einer Verdreifachung gegenüber dem Jahr 2021. Die globale Aufhebung der Reisebeschränkungen, die beobachtete hohe Reiselust und die Logiernächteentwicklung am aktuellen Rand indiziert eine abermalig starke Erholung im Jahr 2023. 2024 dürfte das Vorkrisenniveau zum ersten Mal wieder überschritten werden. Auch in der darauffolgenden Periode von 2025 bis 2030 wird von einer dynamischen Entwicklung der Fernmärkte als Ganzes ausgegangen, jedoch weniger dynamisch als vor der Covid-19-Krise.

Grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Fernmärkten bei der Erholungsphase und den zukünftigen Trends

Aus allen Fernmärkten musste als Folge der Covid-19-Krise ein gravierender Rückgang bei den Logiernächten hingenommen werden. Jedoch sind bei der Erholungsphase und den zukünftigen Trends grosse Unterschiede zwischen den Herkunftsmärkten sichtbar. Die Nachfrage aus den **USA** hat sich gegen Ende 2022 bereits gut erholt und es kann eine hohe Reiselust festgestellt werden. Die aktuellen Logiernächtezahlen bestätigen, dass diese Tendenz weiter bestehen dürfte, sodass im gesamten Jahr 2023 von einem Niveau spürbar über dem von 2019 auszugehen ist (110%). In den Jahren 2024 und 2025 verlangsamt sich die Dynamik auf dem verhältnismässig hohen Niveau aufgrund des Wegfalls der «Euphorie» nach der Covid-19-Krise und dem schwierigen Konjunkturmfeld. Nach 2025 gehen wir von einem immer noch hohen, jedoch etwas weniger dynamischen Wachstum aus (2014-2019: 8.3% p.a., 2025-2030: 7.7% p.a.). Dies, da in den fünf Jahren vor der Covid-19-Krise Aufholeffekte gewirkt haben, welche in einem solchen Ausmass nach 2025 nicht mehr erwartet werden. Trotzdem kann bei den USA von einem Beibehalten des vor der Krise beobachteten, dynamischen Trends gesprochen werden.

Entwicklung der Logiernächte in den Fernmärkten ab 2019



Tourismusjahre, Indexiert: 2019 = 100, gestrichelte Linie = Wert von 2019
grau schraffiert = Prognose, Quelle: BFS, HESTA, BAK Economics

Ähnlich verhält es sich bei den **restlichen asiatischen** Märkten, wobei hier aufgrund länger anhaltender Einschränkungen die Rückkehr der Gäste länger auf sich warten liess als in den USA. In den letzten Monaten ist jedoch ein massiver Anstieg der Nachfrage ersichtlich und es gibt keine Signale, welche einem Weiterführen dieses Trends entgegenwirken würden. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Logiernächte des Jahres 2023 das Vorkrisenniveau übertreffen werden. Auch für die Folgejahre ist von einem dynamischen Wachstum auszugehen, sodass Ende 2025 das Niveau von 2019 bereits um gut 20 Prozent überschritten sein wird. Auch mittelfristig wird bei diesen sich grösstenteils wirtschaftlich gut entwickelnden Märkten keine gravierende Verschiebung der Präferenzen, und daher kein Bruch des vor der Krise beobachteten dynamischen Trends, erwartet (2014-2019: 10.0% p.a., 2025-2030: 10.2% p.a.).

Anders verhält es sich beim gewichtigen und vor der Krise positiv wachsenden Herkunftsmarkt **China**. Durch die restriktive Zero-Covid-Politik hat dort bis 2022 nur eine spärliche Erholung stattgefunden. Für das Jahr 2023 wird zwar eine Erhöhung der Nachfrage erwartet, jedoch dürfte es noch nicht zum grossen Ansturm kommen. Dies trotz der aufgrund öffentlicher Unruhen ausgelösten Aufhebung vieler Restriktionen Anfang dieses Jahres. Folgende Gründe sind dafür verantwortlich:

- Das Wiedereinführen der Reisestrukturen, wie beispielsweise die Frequenz der Flüge oder die Kundenkontingente bei den Reiseveranstaltern, braucht eine gewisse Zeit.
- Bei vielen chinesischen Bürgern fehlen die Reisedokumente und die Anzahl der verfügbaren Visa ist beschränkt.
- Die Anpassung des Reiseverhaltens der chinesischen Bürger hin zum Binnentourismus und zu nahen Ländern dürfte zumindest mittelfristig eine gewisse Persistenz haben.
- Aktuell bestehen auch von Seiten des Angebots gewisse Engpässe. Das Volumen an Übernachtungen, welche eine Rückkehr aller chinesischen Gäste zur Folge hätte, wäre in kurzer Frist auf Angebotsseite gar nicht tragbar. Diese Problematik wird durch den anhaltenden Fachkräftemangel in den touristischen Branchen zusätzlich verstärkt.

All diese Einschränkungen führen dazu, dass die Erholung der Nachfrage der chinesischen Gäste zwar stetig, aber nur zögerlich vorangeht (2024: 71% vom Niveau 2019, 2025: 85%). Die aufgezeigten, gravierenden Veränderungen im Reiseverhalten dürften auch nach 2025 die Entwicklung bremsen. So wird für die Jahre 2025-2030 trotz in diesem Zeitraum noch wirkenden Aufholeffekten nur ein jährliches Wachstum von 5.7 Prozent erwartet (2014-2019: 7.2% p.a.)

Die grösste Einschränkung ist bei der touristischen Nachfrage der **russischen** Gäste zu beobachten. Hier wurden die Covid-19-Reisebeschränkungen direkt von den negativen Impulsen der Sanktionen aufgrund des Ukraine-Kriegs und den resultierenden wirtschaftlichen Folgen abgelöst. Da in den nächsten Jahren nicht von einer gravierenden Veränderung der angespannten Situation auszugehen ist, wird trotz einer stetigen Erholung bis 2025 von einem bleibenden, sehr tiefen Niveau der Nachfrage ausgegangen (2025: 60% von 2019). Auch anschliessend wird mit einem jährlichen Wachstum von 4.8 Prozent eine für das tiefe Ausgangsniveau nur sehr langsame Erholung erwartet.

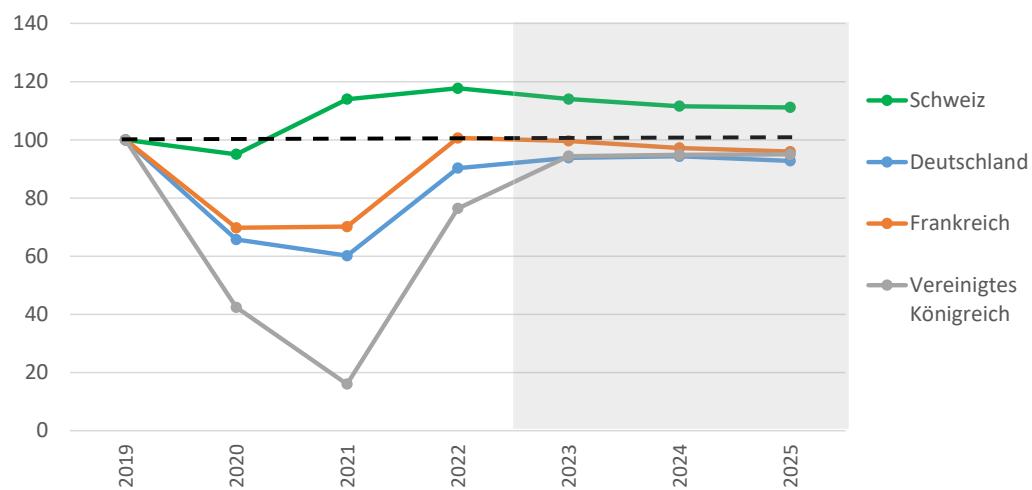
Negativer Trend von vor der Covid-19-Krise bleibt in Europa bestehen

Da aus vielen europäischen Herkunftsmärkten eine Anreise ohne Flugzeug möglich ist, sind die Logiernächte hier während der Krise deutlich weniger stark zurückgegangen als die der Fernmärkte. Eine Ausnahme bildet das Vereinigte Königreich, welches aufgrund der geografischen Lage stärker von den Reisebeschränkungen betroffen war. Doch die Erholung nach den schlimmsten zwei Jahren war rasant: So reisten 2022 verglichen mit 2019 bereits wieder 85% der europäischen Gäste in die Schweiz. Besonders beliebt war die Schweiz bei den französischen Gästen, welche 2022 bereits wieder das Vorkrisenniveau erreicht hatten. Obschon die anhaltenden Aufholeffekte, die ausgeprägte Reiselust nach der Krise und die hohen Flugpreise für Fernmärkte die Nachfrage aus Europa stimulieren dürften, werden folgende Faktoren die weitere Erholung ab 2023 abbremsen:

- Reduktion der Konsumkraft durch hohe Inflation und konjunkturelle Schwäche
- Der Wert des Schweizer Frankens bleibt hoch gegenüber dem Euro
- Uneingeschränkte Möglichkeit, Fernmärkte zu besuchen

Es wird erwartet, dass sich die vor der Krise bei den europäischen Märkten beobachteten, strukturellen Veränderungen, und somit die negative Tendenz entwickelt, auch nach der Krise fortführen werden. Dies führt dazu, dass der europäische Markt das Vorkrisenniveau von 2019 im beobachteten Zeitraum nicht wieder erreichen wird. In den Jahren 2023 und 2024 halten sich die negativen und positiven Impulse bei 96 Prozent des Niveaus von 2019 die Waage. Ab 2025 überwiegt der negative Trend. Da die Vor-Covid-19-Krisenjahre besonders im europäischen Raum von mehreren gravierenden Wirtschaftskrisen betroffen waren, wird zwischen 2025 und 2030 von etwas weniger negativen Wachstumstrends ausgegangen. Der Rückgang wird in Deutschland am ausgeprägtesten erwartet (2025-2030: -1.7% p.a.), gefolgt von Frankreich (-0.8% p.a.) und dem Vereinigten Königreich (-0.3% p.a.).

Entwicklung der Logiernächte in der Schweiz und Europa ab 2019



Tourismusjahre, Indexiert: 2019 = 100, gestrichelte Linie = Wert von 2019
grau schraffiert = Prognose, Quelle: BFS, HESTA, BAK Economics

Inlandsnachfrage bleibt auf hohem Niveau

Die Inlandsnachfrage hat über die Krisenjahre von der fehlenden Konkurrenz durch Alternativferienorte profitiert. So konnte nach einem geringen Rückgang in 2020 ein Rekordergebnis (+14% ggü. 2019) im Jahr 2021 erzielt werden. Dies wurde 2022 sogar noch einmal übertroffen (+16% ggü. 2019). Ab 2023 wird aufgrund der wiedergewonnen Möglichkeiten, die Fernmärkte zu besuchen, von leicht negativen Nachholeffekten ausgegangen. Die Entwicklung der Logiernächte im letzten Sommer und im Winter 2022/23 haben jedoch aufgezeigt, dass die Verschiebung der Präferenzen hin zum Inlandstourismus eine hohe Persistenz aufweist. Auch die hohen Flugkosten dürften sich positiv auswirken.

Für die Jahre 2023 und 2024 wird daher trotz zusätzlich hoher Inflation und konjunktureller Abschwächung nur von einem leichten Rückgang der Inlandsnachfrage ausgegangen. Ab 2025 wird ein Trendwachstum von +1.1 Prozent erwartet. Das dynamische

Wachstum von vor der Covid-19-Krise (+2.2%) dürfte nicht vollständig erreicht werden, da in den Jahren 2014 bis 2019 positive Aufholeffekte der schwachen Jahre zuvor gewirkt haben. Dank der positiven Entwicklung nach 2025 kann von einer anhaltenden Erhöhung der Inlandsnachfrage um ca. 10 Prozent aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgegangen werden.

Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung

Die touristischen Ausgaben und Wertschöpfung erholteten sich im 2021

Die Informationen aus der Fremdenverkehrsstatistik und den jährlichen Kennzahlen des touristischen Satellitenkontos der Schweiz indizieren im Tourismusjahr 2021 touristische Ausgaben von 10.2 Mrd. Schweizer Franken von ausländischen Gästen und 25.6 Mrd. Schweizer Franken von inländischen Gästen.¹⁰ Dies entspricht gegenüber dem Tourismusjahr 2020 einem Rückgang von 4.4 Prozent bei den ausländischen Gästen und einem rasanten Wachstum von 16 Prozent bei den Schweizer Gästen. Die Logiernächte der ausländischen Gäste sind im gleichen Zeitraum um mehr als 20 Prozent gefallen, die der Schweizer Gäste sind um knapp 20 gestiegen. Die Ausgaben pro Logiernacht haben sich also bei den ausländischen Gästen wie schon im Vorjahr erhöht und bei den inländischen Gästen noch einmal ein wenig verringert.

Die verringerten Ausgaben der Schweizer Gäste könnten folgenden Ursprung haben: Viele Reisende, welche sonst aus Kostengründen ins Ausland reisen, waren gezwungen, in der Schweiz ihre Ferien zu verbringen. Da Ferien in der Schweiz kostenintensiver sind, weichen diese Gäste auf möglichst günstige touristische Angebote aus. Im Gegensatz dazu ist es bei ausländischen Gästen denkbar, dass besonders Gäste mit hohem Anreiz, und daher mit einer höheren Motivation Geld auszugeben, die Unannehmlichkeiten einer internationalen Reise auf sich nehmen.

Da die Zuwächse der Ausgaben von den inländischen Gästen den Rückgang der ausländischen übersteigen, konnte im Total ein Plus von 9.3 Prozent verzeichnet werden. Mit 34.5 Mia. Schweizer Franken lag das Niveau jedoch immer noch knapp ein Fünftel unterhalb der Ausgaben von 2019. Die Bruttowertschöpfung hat mit ähnlicher Dynamik zugenommen wie die Ausgaben – mit einem Wachstum von 8.5 Prozent wurde im Tourismusjahr 2021 eine Wertschöpfung von 16.8 Mrd. Schweizer Franken erwirtschaftet.

Stetiges Wachstum der Ausgaben und der Wertschöpfung von 2022 bis 2024

In den Tourismusjahren 2022 bis 2024 wird eine stetige Erholung der totalen Tourismusausgaben und der touristischen Wertschöpfung erwartet. Ähnlich wie bei den Logiernächten dürften die Wachstumsimpulse hauptsächlich von der Erholung der Ausgaben der ausländischen Gäste kommen. Eine zusätzliche Stütze dürften die beinahe konstant hoch bleibenden Ausgaben der Schweizer Gäste darstellen. Zudem wird davon ausgegangen, dass die im Tourismusjahr 2020 und 2021 beobachteten Spezialeffekte beim Ausgabeverhalten allmählich ausklingen. So dürfte sowohl bei den touristischen Ausgaben wie auch bei der touristischen Wertschöpfung im Tourismusjahr 2024 erstmals das Vorkrisenniveau überschritten werden.

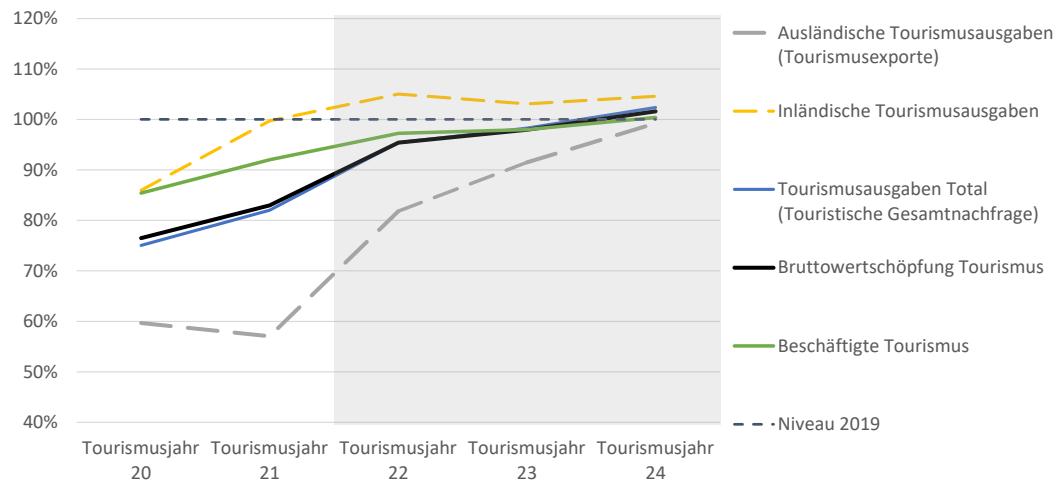
Die Beschäftigung reagiert weniger stark als die Ausgaben

Die Entwicklung der touristischen Beschäftigung tendiert grundsätzlich in die gleiche Richtung wie die Wertschöpfung. Jedoch ist bei der Beschäftigung eine weniger starke Ausprägung ersichtlich. So ist die Beschäftigung bereits im Tourismusjahr 2021 wieder

¹⁰ Die offiziellen Statistiken weisen jeweils nur Jahreszahlen aus. Die Jahreszahlen wurden nach einem Logiernächteschlüssel auf die Monate aufgeteilt und anschliessend auf die Tourismusjahre aggregiert.

auf 92 Prozent des Niveaus von 2019 zurückgekehrt. Dies entspricht nur knapp der Hälfte des Wertschöpfungsrückgangs im gleichen Jahr. Nebst bekannten Friktionen auf dem Arbeitsmarkt, welche zu Verzögerungen bei einer Entlassung führen (z.B. die Kündigungsfrist), sind hierfür insbesondere auch die in der Covid-19-Krise besonders stark genutzten Kurzarbeitsentschädigungen verantwortlich. Auch bei der Beschäftigung wird ein stetiges Wachstum über die Jahre 2022 bis 2025 erwartet, wobei hier die Aufholeffekte kleiner ausfallen als bei der Wertschöpfung.

Entwicklung der monetären Kennzahlen und der Beschäftigten im Tourismus



Anhang

Historische Daten und Prognose

Wenn nicht anders angegeben, gilt für alle Tabellen im Anhang:

Prognosedaten sind blau schattiert, Anzahl Logiernächte in Tausend, Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozent.

Quellen: BAK Economics, BFS, HESTA, PASTA.

Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 22/23	Sommer 23	Winter 23/24	Sommer 24	Winter 24/25	Sommer 25
Total	17'262	17.1%	23'136	2.9%	17'467	1.2%
Schweiz	9'163	1.3%	11'118	-6.5%	8'983	-2.0%
Ausland	8'099	42.2%	12'018	13.6%	8'484	4.7%
Europa	5'121	22.1%	6'069	-2.5%	5'245	2.4%
Deutschland	1'612	16.1%	2'069	-4.0%	1'685	4.5%
Frankreich	623	12.0%	651	-10.9%	604	-3.2%
Italien	422	28.0%	439	-2.1%	427	1.0%
Vereinigtes Königreich	748	39.6%	801	11.5%	728	-2.8%
Fermärkte	2'978	98.4%	5'949	36.6%	3'239	8.8%
USA	889	84.9%	1'811	8.5%	872	-1.9%
China	120	223.7%	367	256.0%	302	151.2%
					830	3.5%
					735	1.0%
					424	40.5%
					919	12.0%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Total	26'357	-33.1%	27'804	5.5%	37'217	33.9%
Schweiz	16'905	-5.0%	20'275	19.9%	20'942	3.3%
Ausland	9'451	-56.2%	7'528	-20.3%	16'275	116.2%
Europa	6'899	-41.0%	5'991	-13.2%	10'419	73.9%
Deutschland	2'579	-34.3%	2'360	-8.5%	3'543	50.1%
Frankreich	892	-30.3%	898	0.6%	1'287	43.4%
Italien	553	-38.6%	475	-14.1%	778	63.7%
Vereinigtes Königreich	697	-57.6%	264	-62.2%	1'255	376.3%
Fermärkte	2'553	-74.2%	1'537	-39.8%	5'856	280.9%
USA	642	-73.7%	480	-25.3%	2'149	348.0%
China	303	-80.8%	36	-88.0%	140	285.6%
					8'927	52.4%
					9'963	11.6%
					10'717	7.6%
					2'862	3.7%
					1'343	19.7%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Herkunftsland

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Total	23'731	-40.0%	29'559	24.6%	38'241	29.4%
Schweiz	16'389	-8.6%	20'961	27.9%	21'062	0.5%
Ausland	7'341	-66.1%	8'598	17.1%	17'179	99.8%
Europa	5'816	-50.2%	6'660	14.5%	10'812	62.3%
Deutschland	2'227	-43.3%	2'596	16.5%	3'618	39.4%
Frankreich	796	-37.7%	989	24.3%	1'312	32.7%
Italien	447	-49.7%	546	22.3%	816	49.5%
Vereinigtes Königreich	523	-68.1%	334	-36.2%	1'365	308.9%
Fermärkte	1'525	-84.7%	1'938	27.1%	6'366	228.5%
USA	389	-84.3%	610	56.8%	2'300	276.8%
China	144	-90.9%	44	-69.2%	168	278.4%
					8'984	41.1%
					10'065	12.0%
					10'785	7.1%
					2'878	4.0%
					1'353	15.3%

Logiernächte nach Tourismussaison und Gebiet

	Winter 22/23	Sommer 23	Winter 23/24	Sommer 24	Winter 24/25	Sommer 25
Alpenraum	8'469	3.2%	10'151	2.2%	8'669	2.4%
Städtische Gebiete	7'539	36.9%	10'941	3.0%	7'492	-0.6%
Restliche Gebiete	1'254	21.8%	2'044	6.5%	1'306	4.1%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Gebiet

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Alpenraum	14'489	-19.7%	15'390	6.2%	18'138	17.9%
Städtische Gebiete	9'637	-47.0%	9'949	3.2%	16'130	62.1%
Restliche Gebiete	2'231	-29.3%	2'465	10.5%	2'948	19.6%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Gebiet

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Alpenraum	13'910	-23.4%	15'904	14.3%	18'258	14.8%
Städtische Gebiete	7'816	-57.1%	11'047	41.3%	16'947	53.4%
Restliche Gebiete	2'004	-36.8%	2'608	30.1%	3'036	16.4%

Logiernächte nach Tourismussaison und Tourismusregion

	Winter 22/23	Sommer 23	Winter 23/24	Sommer 24	Winter 24/25	Sommer 25
Bern Region	676	28.9%	958	-1.7%	667	-1.4%
Graubünden	2'882	-2.9%	2'579	-2.2%	2'990	3.7%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'453	21.5%	2'403	8.7%	1'512	4.1%
Tessin	681	-4.5%	1'794	-2.9%	655	-3.8%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'184	20.5%	1'789	9.8%	1'247	5.3%
Wallis	2'273	5.3%	2'129	7.6%	2'297	1.1%
Zürich Region	2'829	49.5%	3'817	4.2%	2'781	-1.7%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Bern Region	986	-36.8%	1'045	5.9%	1'498	43.5%
Graubünden	4'886	-6.5%	4'990	2.1%	5'607	12.4%
Luzern / Vierwaldstättersee	2'381	-38.7%	2'579	8.3%	3'408	32.1%
Tessin	1'972	-14.4%	2'891	46.6%	2'561	-11.4%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'775	-39.9%	1'910	7.7%	2'612	36.7%
Wallis	3'384	-19.9%	3'386	0.1%	4'139	22.3%
Zürich Region	2'991	-53.9%	2'723	-9.0%	5'556	104.0%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Tourismusregion

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Bern Region	844	-46.0%	1'145	35.6%	1'550	35.4%
Graubünden	4'770	-9.2%	5'153	8.0%	5'567	8.0%
Luzern / Vierwaldstättersee	2'140	-45.3%	2'710	26.6%	3'500	29.2%
Tessin	1'934	-16.3%	2'934	51.8%	2'555	-12.9%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'531	-48.3%	2'086	36.3%	2'680	28.5%
Wallis	3'227	-24.2%	3'504	8.6%	4'189	19.5%
Zürich Region	2'258	-65.4%	3'140	39.1%	5'936	89.0%

Monetäre Komponenten und Beschäftigung des Schweizer Tourismus

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Ausländische Tourismusausgaben (Tourismusexporte)	17'922	2.4%	10'695	-40.3%	10'226	-4.4%
Inländische Tourismusausgaben	25'283	1.7%	21'733	-14.0%	25'209	16.0%
Tourismusausgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	43'205	2.0%	32'428	-24.9%	35'436	9.3%
Bruttowertschöpfung Tourismus	20'313	2.5%	15'537	-23.5%	16'854	8.5%
Beschäftigte Tourismus	174'573	0.5%	149'126	-14.6%	160'604	7.7%

Schraffierte Fläche = Prognosen, Ausgaben und Wertschöpfung in Mio. Schweizer Franken, Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Definition der regionalen Abgrenzung

Dem städtischen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, welche nach der Gemeindetypologie 2012 (25 Typen) des BFS einer der folgenden Kategorien zugeteilt sind: «Kernstadt einer grossen Agglomeration», «Kernstadt einer mittelgrossen Agglomeration», «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer grossen Agglomeration» oder «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer mittelgrossen Agglomeration».

Dem alpinen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, die sich im Perimeter der Alpenkonvention befinden und nicht dem städtischen Gebiet zugeteilt sind.

Die restlichen Gemeinden sind jene, die nicht den anderen zwei Kategorien zugeteilt werden.

Die Tourismusregionen werden nach der Definition der 13 Tourismusregionen der Schweiz (BFS) aggregiert.

Definition der ausländischen Herkunftsmärkte

Europa: Geografisch abgegrenztes Europa ohne Russland

Fernmärkte: Alle Märkte, die nicht entweder der Schweiz oder Europa zugeteilt sind

Definition der zeitlichen Abgrenzung

Wintersaison: November bis April

Sommersaison: Mai bis Oktober

Tourismusjahr: November bis Oktober

Logiernächte

Im Bericht enthaltene Angaben zu Logiernächten beinhalten, falls nicht explizit anders beschrieben, jeweils die Logiernächte in der Hotellerie und in Kurbetrieben.

BAK Economics - economic intelligence since 1980

www.bak-economics.com

